

Die junge Hausfrau.

Elli, das Haustöchterlein, weilte am andern Morgen in ihrem blauleinenen Morgenkleide mit der weißen Schürze schon lange im Garten und noch regte sich nichts in der Stube, wo die Gäste schliefen. Traudchen jedoch war schon längst munter und ganz fertig angezogen, mit einem warmen, gestrickten Jäckchen zum Schutz gegen die leichte Morgenkühle. Es hüpfte geschäftig neben der großen Schwester her, welche sich betrübt die Schäden besah, die das Unwetter zwischen den Blumenbeeten angerichtet hatte. Viele der Rosenrabatten waren durchwühlt und die aufgelockerte schwarze Erde bedeckte abgerissene Blumen und zarte Rosenblätter. Einige kleine Zwergapfelbäumchen mit vielversprechenden kleinen Früchten hatten diesen ihren Stolz verloren und neigten sich geknickt zur Erde. Und da, was war das? Der hohe, alte Eschenbaum streckte ja nur noch einen Teil seiner Krone zum Himmel empor, die andere Hälfte lag geborsten und längs der Rinde schwarz gebrannt mitten über dem Rasen.

„Hier hat der Blitz eingeschlagen!“ schrie Elli entsetzt. „Traudchen, liebes, süßes Kind, hast du es gesehen? Warst du recht erschrocken?“

„O nein,“ plauderte die Kleine wichtig. „Zuerst hab' ich geweint, wie es so gedonnert hat, aber die Bergbäuerin hat mich auf dem Arm gehalten. Und dann war es wunderschön, wie die Engel den Baum angezündet haben. Der hat